

MIT IHNEN FÜR UMWELT & NATUR

 /bund.bundesverband

 /bund_bundesverband

 /bundgermany

Abonnieren Sie unseren

NEWSLETTER

www.bund.net/newsletter



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
Kaiserin-Augusta-Allee 5 · 10553 Berlin
Tel. 030 - 275 86 111 · E-Mail: service@bund.net



www.bund.net/spenden
www.mitihelfen.net

Wir verpflichten uns zu Transparenz:
Wir sind für das Gemeinwohl tätig und sagen
deswegen klar, was wir tun, woher unsere Mittel
stammen und wie sie verwendet werden.



Bildnachweise: stock.adobe.com; Dutch Maritime Productions; photographic-berlin



Kegelrobbe

**UNSERE ERFOLGE
2025**



Liebe Freundinnen und Freunde des BUND,

seit der Gründung des BUND vor über 50 Jahren setzt er sich dafür ein, Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen. Der Gedanke einer „Überlebenspolitik“, 1977 von der Gründergeneration formuliert, ist heute wichtiger denn je. Inzwischen tragen über 674.000 Unterstützer*innen diesen Gedanken mit und stehen an unserer Seite. Dafür sagen wir von Herzen Danke! Vor allem jenen, die sich täglich ehren- oder hauptamtlich engagieren oder unsere Arbeit mit regelmäßigen oder dauerhaften Spenden verlässlich sichern.

Ihre Unterstützung hat 2025 viel bewirkt: Wir haben Rechtsgeschichte geschrieben und den Stopp des Neubaus der Autobahn A26 Ost erreicht. In Baden-Württemberg hatte unsere Klage gegen den Bau einer Megamastanlage Erfolg. In Bremen blickten wir auf 20 Jahre erfolgreiche Projektarbeit im Wiesenvogelschutz zurück.

Wir stellen Ihnen hier einige Erfolge unserer Arbeit vor, die Hoffnung geben und Mut machen: Menschen, die mit Herz und aus Überzeugung handeln, können einiges verändern. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen! Ihr

Olaf Bandt, BUND-Vorsitzender



WIESENVÖGEL AUF ERFOLGSKURS

Das Projekt Wiesenvogelschutz im Bremer Blockland feierte 2025 sein 20-jähriges Jubiläum – und das mit großem Erfolg. Was vor zwei Jahrzehnten mit dem Schutz einzelner Gelege begann, hat sich zu einem umfassenden Artenschutzprogramm entwickelt. Gemeinsam mit engagierten Landwirt*innen sorgt der BUND Bremen heute dafür, dass Wiesenvögel sichere Brutplätze, bessere Lebensräume und Schutz vor Fressfeinden finden.

Der Einsatz hat sich gelohnt: Aus rund 250 Brutpaaren im Jahr 2005 sind inzwischen fast 800 geworden. Das Programm ist mittlerweile Teil des nationalen Artenhilfsprogramms und wird weiter ausgebaut. Künftig profitieren auch andere seltene Arten wie Sumpfohreule, Wachtelkönig und Löffelente von den Schutzmaßnahmen. Neue Techniken wie Wärmebild-Drohnen helfen dabei, die Tiere noch besser zu schützen. **Dieses Jubiläum zeigt, wie Naturschutz die Bedürfnisse von Mensch und Natur erfolgreich vereinen kann.**



Kiebitz

Aus 250
Brutpaaren
2005 wurden
bis heute fast
800 Paare!



ERFOLGREICHER MEERESSCHUTZ

Zeitgleich zur UN-Ozeankonferenz im Juni 2025 startete der BUND eine Petition zum Schutz der größten Sandbank in der Nordsee, der Doggerbank. Das Meeresschutzgebiet ist das ökologische Herz der Nordsee und durch Grundsleppnetzfischerei bedroht. Mit mehr als 72.700 Menschen forderte der BUND als einer der größten Umweltverbände des Landes mit seiner Petition den zuständigen Fischereiminister auf, die zerstörerische Fischereipraxis zu beenden. Im November dann ein Teilerfolg: Etwa die Hälfte der Doggerbank darf nicht mehr mit Grundsleppnetzen gefischt werden. **Der BUND wird sich weiterhin für den Schutz des gesamten Gebiets einsetzen!**

Der BUND war aktiv bei der „Zukunftscommission Fischerei“ vertreten, die im April 2025 ihren konsensfähigen Abschlussbericht vorlegte. Damit wurde beschlossen, das Fischereimanagement ökologischer und gerechter zu gestalten, Fangquoten nachhaltiger zu verteilen und gesetzliche Schutzvorgaben konsequenter umzusetzen. **Wichtig:**

Bis 2030 sollen mindestens zehn Prozent der deutschen Meeresflächen in Nord- und Ostsee unter strengem Schutz stehen.

**Unsere Erwartungen wurden übertroffen:
Mehr als 72.700 Menschen unterzeichneten unsere Petition zum Schutz der Doggerbank. Wir sagen Danke!**



Wellhornschncke,



ERFOLG BEIM SCHUTZ DER ODER

Großer Erfolg zu Beginn des Jahres 2025: Der BUND hat gemeinsam mit Partnerorganisationen die Klage gegen den Ausbau der Oder gewonnen.

Nach dem verheerenden Fischsterben im August 2022 erwirkte der BUND zunächst einen Baustopp. Trotz der Katastrophe wurde weiter Salz in die Oder geleitet und an den Ausbauplänen festgehalten. Auch dagegen klagte der BUND erfolgreich: Diese Eingriffe sind nicht rechtmäßig. Das Urteil ist seit Juni 2025 rechtskräftig und ein wichtiger Schritt für den Erhalt des geschundenen Flusses. **Der BUND fordert, die illegalen Bauten zurückzubauen und den Fluss als lebendigen, artenreichen Lebensraum zu schützen.**



WIR SCHREIBEN RECHTSGESCHICHTE

Mit unserer Klage gegen die A26 Ost haben wir einen wichtigen Erfolg errungen: 150 Hektar wertvolle Moor-, Torf- und Biotopflächen – Lebensraum von Moorfröschen, Feldlerche und Co. – bleiben vorerst vor der Planierraupe geschützt.

Das Bundesverwaltungsgericht entschied: Die Klima-auswirkungen wurden nicht ausreichend geprüft; umwelt-freundlichere Alternativen nicht berücksichtigt. Damit spielte der Klimaschutz erstmals in Deutschland eine zentrale Rolle in einem Urteil zu einem Straßenbauprojekt – ein Meilenstein, der neue Maßstäbe setzt. **Dieser Erfolg zeigt: Gemeinsam verteidigen wir Klima- und Naturschutz!**

Für Natur – gegen neuen Asphalt



DIE WILDEN KATZEN KEHREN HEIM

Stück für Stück erobert die Europäische Wildkatze ihren Lebensraum zurück. Der jahrelange Einsatz des BUND hat sich also gelohnt. 2025 gab es gleich mehrere neue Nachweise der scheuen Tiere in verschiedenen Regionen Deutschlands. Besonders erfreulich sind die Funde im Siebengebirge, wo deutlich mehr Wildkatzen leben als erwartet. Auch im Vogtland, in Schleswig-Holstein und beim Tagebau Hambach wurden Tiere nachgewiesen. Diese Nachweise zeigen: Das „Rettungsnetz Wildkatze“ und ein naturnaher Waldumbau wirken. **Bundesweit engagierten sich seit Projektbeginn mehr als 1.090 Freiwillige für das Projekt „Wildkatzenwälder von morgen“, pflanzten Bäume und schufen Lebensräume.**

Grund zur Freude gibt es auch bei den Luchsen: Im Thüringer Wald konnten 2025 drei Männchen erfolgreich ausgewildert werden. Ein weiterer Schritt, um die faszinierenden Katzen dauerhaft in Deutschlands Wäldern heimisch werden zu lassen. **Das macht**

Hoffnung: Wo Wälder wieder wildkatzenfreundlich wachsen, können auch andere Arten Schritt für Schritt zurückkehren.

Einfach scannen und den Wildkatzen-Nachweis am Tagebau Hambach live erleben.



Wildkatze



GRÜNES BAND: AUF DEM WEG ZUM WELTERBE

Das Grüne Band steht auf der deutschen Vorschlagsliste zum UNESCO-Welterbe – auch dank der Initiative des BUND. In einem nächsten Schritt erfassen wir die Artenvielfalt. Mehr als 5.000 Insektenarten konnten wir bereits nachweisen.

2025 sicherten wir im Projekt „Quervernetzung“ 110 Hektar wertvolle Biotopflächen. Über 1.300 Hektar am Grünen Band befinden sich nun im Eigentum des BUND.

Für den Schutz von Wiesenvögeln haben wir 700 Hektar Grünflächen verbessert und mehr als zehn Kilometer verbindende Achsen zum Grünen Band geschaffen. 530 neue Biotopstrukturen wie Kleingewässer, Brutinseln, Fischadlerhorste und Steinwälle bieten bedrohten Arten einen neuen Lebensraum.



Eine besondere Auszeichnung gab es anlässlich des 35. Jahrestages der Wiedervereinigung: Der BUND erhielt für seine Arbeit am Grünen Band die „Goldene Henne“, den größten Publikumspreis des deutschen Fernsehens.



GRUNDWASSERSCHUTZ VOR MEGASTALL

Gegen industrielle Tierhaltung, für den Grundwasserschutz: Im Februar 2025 bestätigte der Verwaltungsgerichtshof Mannheim, dass die Genehmigung zur Erweiterung einer großen Rinderhaltung bei Ellwangen rechtswidrig war. Schon das Verwaltungsgericht Stuttgart hatte entschieden, dass die Behörden die Belastung des Grundwassers mit Nitrat nicht ausreichend geprüft hatten.

In der Region wird der Grenzwert seit Jahren überschritten, doch es wurden keine wirksamen Maßnahmen ergriffen. Die Gerichte machten nun deutlich, dass der Ostalbkreis die Gefahr zusätzlicher Schadstoffeinträge ignoriert hat und damit gegen das gesetzliche Verschlechterungsverbot verstößen hat. Wo das Grundwasser bereits zu stark belastet ist, dürfen keine weiteren Risiken zugelassen werden.

Ein wichtiges Urteil gegen Megaställe und für den Schutz des Grundwassers – und ein klares Zeichen an die Behörden, künftig verantwortungsvoller zu handeln.

